



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Psychiatrische Universitätsklinik Zürich

Gemeinde

Zürich

Bezirk

Zürich

Quartier

Riesbach

Planungsregion

Zürich Stadt

Adresse(n)	Lenggstrasse 27, 31, 31 bei, 31a, 31f, 31g, 31h, 31i, 31k, 31m, 31n, 31p, 31s, 31t, 31u, 31v, 31w, 31y, 31z, 47, 49, 53
Bauherrschaft	Kanton Zürich
ArchitektIn	J. J. Meyer (o. A. – o. A.), Johann Caspar Wolff (1818–1891)
Weitere Personen	Heinrich Peter (o. A. – o. A.) (Kantonsbaumeister), Hermann Fietz (1869–1931) (Kantonsbaumeister), Rudolf Blattner (o. A. – o. A.) (Gartenarchitekt)
Baujahr(e)	1866–1946
Einstufung	kantonal
Ortsbild überkommunal	nein
ISOS national	ja
IVS	nein
KGS	nein
Datum Inventarblatt	18.06.2024 Nora Meier

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
261RI00724	RRB Nr. 3048/1981 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0019/2025 Inventarblatt	–
261RI00755	RRB Nr. 3048/1981 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0019/2025 Inventarblatt	–
261RI00799	RRB Nr. 3048/1981 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0019/2025 Inventarblatt	–
261RI00834	RRB Nr. 3048/1981 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0019/2025 Inventarblatt	–
261RI02049	AREV Nr. 0019/2025 Liste und Inventarblatt	–
261RIPARK00724	RRB Nr. 3048/1981 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0019/2025 Inventarblatt	–
261RIPAVILL00724	AREV Nr. 0019/2025 Liste und Inventarblatt	–

Schutzbegründung

Beim Ensemble der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich (PUK), bestehend aus

- Hauptgebäude (261RI00724),
- Ökonomie- und Feuerwehrgebäude (261RI00755),
- Magazin (261RI00799),
- Schweinestall (261RI02049),
- Gartenanlage (261RIPARK00724)
- und zwei Gartenpavillons (261RIPAVILL00724, 261RI00834),

handelt es sich um einen herausragenden, in seiner Gesamtanlage intakt erhaltenen sozial- und architekturgeschichtlichen Zeugen des Psychiatriebaus des 19. Jh. Nachdem psychisch Erkrankte bis zur Aufklärung von der Gesellschaft ausgesondert und meist kirchlich betreut worden waren, setzte sich zu Beginn des 19. Jh. die Vorstellung durch, dass psychische Krankheiten körperlichen

Gebrechen gleichzustellen und zumindest teilweise heilbar seien. Die Behandlung psychisch kranker Menschen wurde nun als Staats- und Bauaufgabe begriffen, weshalb es in der Folge zum Bau der ersten psychiatrischen Anstalten kam. Am Standort des Burghölzliwalds, der sowohl stadtnah als auch ländlich gelegen war, begann man 1852 mit der Planung einer kantonalen «Irrenheilanstalt». Realisiert wurde die Anlage 1866–1870 nach dem Entwurf des Zürcher Staatsbauinspektors Johann Caspar Wolff. Dieser hatte bereits den 1867 fertiggestellten Umbau des Klosters Rheinau (Gemeinde Rheinau, Klosterinsel 25 u. a.; Vers. Nr. 00171 u. a.) zu einer psychiatrischen Anstalt geleitet. Als bauliche Vorbilder dienten psychiatrische Kliniken im europäischen Ausland wie die 1837–1842 erbaute Heil- und Pflegeanstalt Illenau in Achern (D) sowie bereits zuvor errichtete psychiatrische Anstalten in anderen Kantonen, beispielsweise die Waldau bei Bern von 1850–1855, die Klinik Rosegg in Solothurn von 1860 oder die Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden in Windisch von 1868–1872. Aus architekturgeschichtlicher Sicht handelt es sich beim schlossartig angelegten Hauptgebäude der PUK mit seiner ausgesprochen repräsentativen Südfassade um einen bedeutenden Vertreter des Spätklassizismus mit Einflüssen der Neorenaissance. Die streng axialsymmetrische Anlage widerspiegelt ein wichtiges Therapieprinzip aus der Frühzeit der Psychiatrie: Die innere Ordnung psychisch kranker Menschen sollte durch äussere Ordnung wiederhergestellt werden. So herrschte erstens eine klare Geschlechtertrennung in eine Frauenabteilung im W und eine Männerabteilung im O. Zweitens wurden gesellschaftliche Kaufkraftunterschiede in eine soziale Raumordnung übersetzt: Patientinnen und Patienten erster Klasse wurden in der Beletage, jene der zweiten und dritten Klasse in den weniger repräsentativen, darüberliegenden Geschossen untergebracht. Drittens wurde nach der Schwere des Krankheitsbildes, d. h. zwischen «ruhigen», «unruhigen» und «tobsüchtigen» Patientinnen und Patienten unterschieden. Sie wurden in hintereinander angeordneten, von S nach N höhengestaffelten Trakten untergebracht. Einen wesentlichen Bestandteil der Anlage bildet zudem die weitläufige Gartenanlage. Als unmittelbare Aufenthaltsräume für Ausgänge dient eine Reihe von Gartenhöfen. In einem Hof ist ein Gartenpavillon von 1909 erhalten (261RIPAVILL00724). Eine wichtige Funktion übernahm ausserdem ein Landwirtschaftsbetrieb mit mehreren Ökonomiebauten, der nicht nur der Selbstversorgung der Klinik, sondern auch als arbeitstherapeutisches Betätigungsfeld für die Patientinnen und Patienten diente. Beim Gemüse- und Pflanzgarten, der aktuell als Obstanlage genutzt wird, handelt es sich um ein dem Hauptgebäude nördlich vorgelagertes, formal gestaltetes Parterre, das dessen axialsymmetrische Struktur fortführt. Der Burghölzliwald schliesslich, dem man eine gesundheitsfördernde Wirkung zuschrieb, wurde ab 1871 unter Stadtgärtner Rudolf Blattner parkartig erschlossen. So wurde ein abwechslungsreiches Netz an Spazierwegen mit Ruhe- und Aussichtsplätzen sowie einer Aussichtsplattform mit Gartenpavillon (261RI00834) im Schweizer Holzstil angelegt. Ganz im Sinne der sog. «Landesverschönerung» – einer in Vereinen organisierten Bewegung, die sich ab der M. des 19. Jh. schweizweit für die ästhetische und forstwirtschaftliche Aufwertung von Naturräumen einsetzte – wurde der Burghölzliwald durch die Freilegung von Sichtachsen oder die gezielte Setzung von Bäumen gartenkünstlerisch inszeniert. Nicht zuletzt entfaltet die Psychiatrische Universitätsklinik, entworfen als eine Art «Höhensanatorium» an südexponierter Lage mit bester Aussicht auf See, Alpen und Stadt, eine grosse ortsbildprägende Wirkung. Als erster Bau in der zum Zeitpunkt der Erstellung noch weitgehend intakten Landschaft des heutigen, dicht mit Spitälern und Kliniken bebauten Zürcher «Gesundheitsquartiers» ist sie zudem städtebaulich bedeutend.

Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlich erhaltenen Gesamtanlage der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich. Erhaltung der bauzeitlichen Substanz des Hauptgebäudes mitsamt den bauzeitlichen Oberflächen und Ausstattungselementen. Insb. in den Trakten MB und Z Erhaltung der bauzeitlichen Innenausstattung, im Trakt MB Erhaltung der bauzeitlichen Grundrissdisposition. Erhaltung der bauzeitlichen Substanz des ehem. Ökonomie- und Feuerwehrgebäudes, des ehem. Magazins und des ehem. Schweinestalls. Erhaltung der beiden Gartenpavillons in ihrer bauzeitlichen Substanz und in ihrer Einbettung in die Gartenanlage. Erhaltung der Gartenanlage in ihrer dreiteiligen Struktur bestehend aus der Nahumgebung des Hauptgebäudes, des halbkreisförmig abgeschlossenen Gemüse- und Pflanzgartens und des Waldparks. Erhaltung des bauzeitlichen Erschliessungssystems und der baulichen Ausstattungselemente der Gartenanlage. Erhaltung des «Hörsaalbrunnens» von 1913. Erhaltung und Pflege des überlieferten Pflanzen- und Baumbestands.

Kurzbeschreibung



Situation/Umgebung

Die Psychiatrische Universitätsklinik befindet sich an erhöhter Lage über dem östlichen Ufer des Zürichsees in einem Quartier, das von Wohnbauten, Gesundheitsbauten und Grünflächen geprägt ist. Das weitläufige Grundstück wird im S von der Lenggstrasse, im O von der August-Forel-Strasse und im N von der Kartausstrasse und dem Buchenweg umgrenzt. Im SW schliessen steil abfallende Rebhänge an. Das Grundstück besteht aus einem ebenen Plateau im S und dem nordwestlich anschliessenden Burghölzliwald, der im SW zu einem Hügel ansteigt. Am nordwestlichen Waldrand steht die Stephansburg (Kartausstrasse 48 u. a.; 261RI00400), die über einen Waldweg an die PUK angebunden ist. Im Wald finden sich vereinzelt Kleinbauten (Kartausstrasse 62 u. a.; 261RI02047 u. a.) sowie in einem Waldeinschnitt im NO mehrere Gewächshäuser (August-Forel-Strasse 16 u. a.; 261RI00223). Zwischen dem Hauptgebäude und den ehem. Ökonomiebauten im N stehen ein Portiergebäude (Lenggstrasse 51; 261RI02247) und ein Waschhaus (Lenggstrasse 43; 261RI00735). Im nordwestlichen Bereich des Gemüse- und Pflanzgartens erstreckt sich ein jüngeres Wirtschaftsgebäude (Lenggstrasse 39, 39a u. a.; 261RI01210).

Objektbeschreibung**Hauptgebäude (261RI00724)**

Beim Hauptgebäude handelt es sich um einen vielgliedrigen, mit Sattel- und Walmdächern abgeschlossenen und mit Biberschwanzziegeln gedeckten Massivbau. Der axialsymmetrische Grundriss setzt sich zusammen aus zwei mal drei ost-west-gerichteten Längsriegeln und zwei rechtwinklig dazu stehenden Querriegeln. Sie bilden gemeinsam vier Aussenhöfe sowie einen zentralen, dreiteiligen Innenhof. Das Zentrum der Anlage nimmt der ursprünglich freistehende Trakt Z ein. Ein viergeschossiger, steinsichtiger Mittelbau (Trakt MB) mit fünfachsigem Mittelrisalit verbindet die beiden südlichen Längsriegel (Trakte A und E). Der Risalit wird von einem brüstungsartigen Dachaufbau, akzentuiert mit einem mittigen Rundgiebel mit Muschel, überhöht. Der Vorplatz von Trakt MB wird von den jüngeren Gebäuden AD und AV flankiert. Die seitlich an Trakt MB anschliessenden Trakte A und E sind dreigeschossig; deren Fassaden sind verputzt und beige gestrichen. Den äusseren Abschluss im O bzw. im W bilden Eckpavillons. Die Fassaden von Trakt MB, A und E beruhen auf dem gleichen Gestaltungsschema: Über einem hohen Steinquadersockel mit teils ornamental vergitterten Kellerfenstern sind die Fassaden mit steinernen Gurt- und Kranzgesimsen sowie (Eck)lisenen gegliedert. Die regelmässig angeordneten, zweiflügligen Sprossenfenster mit Oberlichtern liegen in steinernen, profilierten Einfassungen. Sie weisen Stich- bzw. Rundbögen im EG oder gerade Stürze in den OG auf und sind teilweise mit grau gestrichenen Jalousieklappläden versehen. Akzente setzen gerade Verdachungen oder Verdachungen mit Dreiecksgiebel (1. OG von Trakt MB), blechverkleidete Dachgauben mit geschweiften Rundbögen (Trakte A und E) oder Okuli im Kniestock (Eckpavillons). Schlichter als die Hauptfassade kommen die innenhofseitigen Nordfassaden daher: Sie sind allesamt verputzt und beige gestrichen und weisen keine gliedernde Elemente und Fensterschmuck auf. Bei Trakt MB ragt ein Treppenhausrisalit mit Zwillingsfenstern in den Hof hinein. Die übrigen, heute mehrheitlich aufgestockten Trakte (B, C, D, F, G, H, J, K, L, M) nehmen das Gestaltungsschema der Trakte A und E in teils vereinfachter Form auf. An ihren Fassaden finden sich vereinzelt auch Zwillings- und Drillingsfenster. Eine Reihe von z. T. mit Aufgängen und Vordächern ausgestatteten Nebeneingängen erschliessen die Trakte. An die übereck verlaufenden Trakte B und F schliessen die nord-süd-gerichteten Trakte C und G an. Zum Aussenhof hin sind die Ostfassade (Trakt C) bzw. die Westfassade (Trakt G) mit einem Mittelrisalit akzentuiert. Zum Innenhof hin sind die Trakte B und F sowie C und G mit jüngeren Anbauten überformt. Die ost-west-gerichteten Trakte D und H bilden den nördlichen Abschluss des Hauptgebäudes. An ihre Aussenflanken sind über eingeschossige Verbindungsgänge die Trakte J und K angegliedert. Im zentralen Innenhof sind die quadratischen Trakte L und M heute über zweigeschossige Stahl-Glas-Konstruktionen mit dem Trakt Z verbunden. Letzterer setzt sich zusammen aus einem rechteckigen Haupttrakt mit risalitartigem Querbau im S und einem nördlich anschliessenden Längstrakt. Am nördlichen Ende schliesst ein jüngerer Erweiterungsbau an. Die Fassaden sind über einem schmalen, grauen Sockel hellblau gestrichen. Das EG des Haupttrakts ist grau gefasst und mit rekonstruierten Lager- und Scheitelfugen texturiert. Der Querbau ist von grossen Rundbogenfenstern – im OG sind die profilierten Rundbögen mit Kapitellen geschmückt – durchbrochen. Im Innern von Trakt Z sind mit einem Mehrzwecksaal, zwei ehem. Besuchszimmern (EG) sowie einem Hörsaal (OG) repräsentative, reich ausgestattete Räume erhalten. In Trakt MB sind nicht nur die bauzeitliche Raumaufteilung, die Eingangshalle und das Treppenhaus, sondern auch Decken, Täfer, Türen und Parkettböden erhalten.

Ehem. Ökonomie- und Feuerwehrgebäude (261RI00755)

Zweigeschossiger, längsrechteckiger Mischbau unter einem mit Falzziegeln gedeckten Satteldach. Das im S weit überstehende Dach wird von einer Flugpfettenkonstruktion gestützt. Das in Massivbauweise erstellte, verputzte und beige gestrichene EG mit grau gestrichenem Sockel ist mit einem steinernen Gurtgesims abgeschlossen. Zwillingsfenster, quadratische Einzelfenster und Türen liegen in steinernen Einfassungen. Die Südfassade verfügt über fünf zwei- bis sechsflügelige, teils mit Glaseinsätzen versehene und rot gestrichene Tore. Ebenfalls rot gestrichen ist eine einflügelige Tür mit Verglasung. Der Nordfassade ist ein Anbau unter einem Pultdach vorangestellt, der im N offen und mit drei Holzstützen versehen ist. Östlich neben dem Anbau schützt ein kleines Pultdach mit dekorativ geschnitztem Bug einen Hintereingang. Das OG und DG sind in Holzbauweise erstellt und mit vertikalen Brettern verkleidet. Das OG der Südfassade ist von hochrechteckigen Lüftungsöffnungen mit Lamellen durchbrochen. Beide Giebelfassaden verfügen über ein zweiflügeliges Tor im OG sowie über Fenster und Lüftungsöffnungen im Giebel.

Ehem. Magazin (261RI00799)

Eingeschossiger, längsrechteckiger Holzständerbau mit Kniestock über einem teils sichtbaren, steinernen Sockel. Das mit Falzziegeln gedeckte, traufseitig weit überstehende Satteldach wird von einer Flugpfettenkonstruktion gestützt. Die Pfetten besitzen geschnitzte Pfettenköpfe und werden giebelseitig von Bügen gestützt. Die Fassaden sind mit vertikalen Holzbrettern und -latten verkleidet. Die Trauffassaden bestehen aus achteiligen Ständerreihen: Während die Ständer im W unter der Verkleidung verborgen sind, sind sie im O dunkel lasiert und unterteilen die Fassade in sieben Abschnitte. Jeweils in der FassadeMitte befindet sich eine Toröffnung. Jene im W wurde durch ein grosses Fenster ersetzt. Daneben führt heute eine Glastür ins Innere. Beide Giebelfassaden verfügen über Tore im DG; im N auch im EG mit achteiligem Oberlichtband. Im EG der Südfassade erschliessen zwei fassadenmittig angeordnete Türen zwei Lagerräume, die von je einem grossen Fenster im S und von je zwei kleinen Fenstern im O bzw. W belichtet werden.

Ehem. Schweinestall (261RI02049)

Eingeschossiger, längsrechteckiger Mischbau unter einem mit Falzziegeln gedeckten, überstehenden Satteldach. Die verputzten Fassaden des in Massivbauweise erstellten EG sind über einem grau gestrichenen Sockel beige gestrichen. Sie sind mit mehrheitlich kleinen, meist in Zweiergruppen angeordnete Rechteckfenstern mit steinernen Fenstersimsen gegliedert. Das DG ist mit vertikalen Brettern, die am unteren Ende zugespitzt sind, verkleidet. In beiden Giebeln findet sich je ein zweiflügeliges Holztor, ansonsten ist das DG unbefenstert. Der Zugang ins Innere erfolgt über je zwei Türen im O und W sowie über zwei Garagentore im N.

Gartenpavillon (261RIPAVILL00724)

Eingeschossiger, weiss gestrichener Holzbau über rechteckigem Grundriss unter einem mit Biberschwanzziegeln gedeckten Satteldach. Büge, Pfetten- und Sparrenköpfe sind dekorativ geschnitzt. Die mit rechteckigen Holzschindeln verkleideten Fassaden sind mit Einzel-, Zwillings- und Drillingsfenstern gegliedert. Die Giebel, die mit je einem oktogonalen Fenster akzentuiert sind, ragen hervor und lasten auf Holzstützen. An die Fassaden im N, O und W sind weiss gestrichene Holzsitze montiert. Der Zugang erfolgt von W über eine mittig platzierte Türöffnung. Ein Bretterboden, Holztafer und Sitzbänke prägen das Innere.

Gartenanlage (261RIPARK00724)

Die Gartenanlage besteht aus der Nahumgebung des Hauptgebäudes, dem nördlich anschliessenden Gemüse- und Pflanzgarten und dem weitläufigen Wald im NW des Areals. Rund um das Hauptgebäude sind Grünflächen angelegt, die von unterschiedlichen Wegen unterteilt werden. Vereinzelt sind Altbäume (Linden, Platanen, Kastanien, Mammutbäume, Scheinzypressen, Magnolien, Ahorne) erhalten. Die Höfe wurden im Zuge unterschiedlicher Sanierungs- und Erweiterungsetappen um- und neugestaltet. Teilweise sind sie eingefriedet. Der Südfassade des Hauptgebäudes ist eine Rasenfläche mit halbrundem Abschluss vorgelagert, die entlang der Strasse mit zwei Riesenmammutbäumen bestockt ist. Ein mit Obstbäumen bestandener Wiesenstreifen bildet entlang der Grundstücksgrenze den Übergang zur Lenggstrasse. Beim Gemüse- und Pflanzgarten handelt es sich um eine dem Hauptgebäude nördlich vorgelagerte Ebene. Die ursprünglich als Anbauflächen für Gemüse genutzten Wiesen sind mit Obstbäumen bestockt. Vom streng axialsymmetrisch angelegten Wegsystem erhalten sind die zentrale, von N nach S verlaufende Hauptachse, der halbkreisförmige Wegabschluss im Übergang zum Wald sowie Binnenwege im nordöstlichen Bereich. Die asphaltierten oder gekiesten Wege werden von in Reihen

gepflanzten Obstbäumen begleitet. Heute ungenutzte Wege sind mit Gras überwachsen. Beim Burghölzliwald handelt es sich um einen von einem Netz an Spazierwegen durchzogenen Waldpark, der von einer Waldebene im N zu einem Waldhügel im SW hin ansteigt. Entlang der Grundstücksgrenzen ist der altersdurchmischte Mischwald mit einem hölzernen Staketenzaun eingefriedet. Insgesamt ist der Waldpark von einem vielfältigen Wegnetz mit zahlreichen Gabelungen, Kreuzungen und kleineren Platzbildungen durchzogen. Die schwingenden Spazierwege weisen eine Chaussierung (mit oder ohne Natursteinrandabschluss), Wildpflaster oder vereinzelt eine Asphaltierung auf. Die Waldebene wird von zwei von S nach NW verlaufenden Längswegen, welche die Wegachsen des Gemüse- und Pflanzgartens aufnehmen, durchschnitten. Den Zielpunkt der übrigen Wege, die sich zum Waldhügel hin verdichten, bildet eine Aussichtsplattform mit Höhenpromenade und Sitzbänken im SW. Eine Lindenreihe markiert eine felsige Hangkante. Ein Gartenpavillon (261RI00834) steht auf einer leicht erhöhten, von einer Steinmauer eingefassten Rasenfläche. Südöstlich ist der sog. «Hörsaalbrunnen» mit der Inschrift «1913» platziert, der vermutlich in den 1970er Jahren aus einem der Höfe des Hauptgebäudes hierhin versetzt wurde.

Gartenpavillon (261RI00834)

Eingeschossiger, längsrechteckiger Fachwerkbau über Quadersteinsockel mit im NO und SW weit vorkragendem Querbau. Die überstehenden Satteldächer mit offenen Dachuntersichten sind mit Biberschwanzziegeln gedeckt. Die sichtbaren Pfetten und Sparren sowie das Holzgerüst sind rot gestrichen, während die gemauerten Ausfachungen und die verbretterten Giebel des Querbaus weiss gestrichen sind. Im Gegensatz zu der unbefensterten Nordostfassade weisen die übrigen Fassaden hochrechteckige, unverglaste und ursprünglich mit Holzklappläden ausgestattete Öffnungen auf. Der Querbau ist im SW mit seinen arkadenartigen Rundbogenöffnungen als Veranda konzipiert, geschmückt mit niedrigen, weiss gestrichenen Holzbrüstungen mit Laubsägeornamenten, geschnitzten Bügen und einem gedrechselten Zapfen. Fünf Stufen führen über eine mittlere Öffnung in den halboffenen Hauptraum, dem seitlich je ein Nebenraum angegliedert ist. Im Hauptraum sind hexagonale Keramikbodenplatten in den Farben Rot, Grau und Weiss in floralen Mustern angeordnet; die Nebenräume sind mit schlichten, rechteckigen Steinplatten belegt. Abgesehen von der offen gezeigten, rot gestrichenen Dachkonstruktion sind die Wände und die Bretter der Dachuntersicht weiss gestrichen. Im Hauptraum findet sich ungefähr in der Mitte ein Zerrbalken mit einer abgestützten Hängesäule mit dekorativ gedrechseltem Zapfen.

Baugeschichtliche Daten

1866–1870	Bau des Hauptgebäudes und Erstellung der Gartenanlage, dafür Rodung grosser Teile des Burghölzliwalds, Architekt: Johann Caspar Wolff
1869	Fertigstellung des Ökonomie- und Feuerwehrgebäudes (261RI00755), Architekt: Johann Caspar Wolff
ab 1871	parkartige Erschliessung des fortan als «Waldpark» bezeichneten Burghölzliwalds mit Spazierwegen, Ruhe- und Aussichtsplätzen, Stadtgärtner: Rudolf Blattner
1873	Bau des Magazins (261RI00799) und eines Wagenschopfs (ehem. Vers. Nr. 00800), Anbau eines Schweinestalls an das Ökonomiegebäude, Architekt: J. J. Meyer
1875	Bau des Gartenpavillons (261RI00834), vermutlich nach einem Entwurf von Johann Caspar Wolff
1880	Änderungen an der Gartenanlage, Stadtgärtner: Rudolf Blattner
1886	Glasdach über dem Lichthof von Trakt Z
1898–1902	Umgestaltung der Innenhöfe, Gartenarchitekt: Otto Froebel, Vergrösserung der Anbaufläche des Gemüsegartens, dafür Rodung eines Teils des Walds
1900	Renovation des Gartenpavillons (261RI00834)
1905–1906	Bau von Trakt J, Kantonsbaumeister: Hermann Fietz, Erstellen von Dachgauben bei Trakt A und E
1908–1909	Bau von Trakt K am östlichen Ende von Trakt D, Kantonsbaumeister: Hermann Fietz
1909	Bau eines Gartenpavillons im Garten der Frauenabteilung (261RIPAVILL00724)
1918	eingeschossiger Anbau an Trakt Z, Kantonsbaumeister: Hermann Fietz
1922–1924	verschiedene gestalterische Anpassungen an der Gartenanlage

Psychiatrische Universitätsklinik Zürich

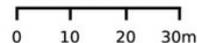
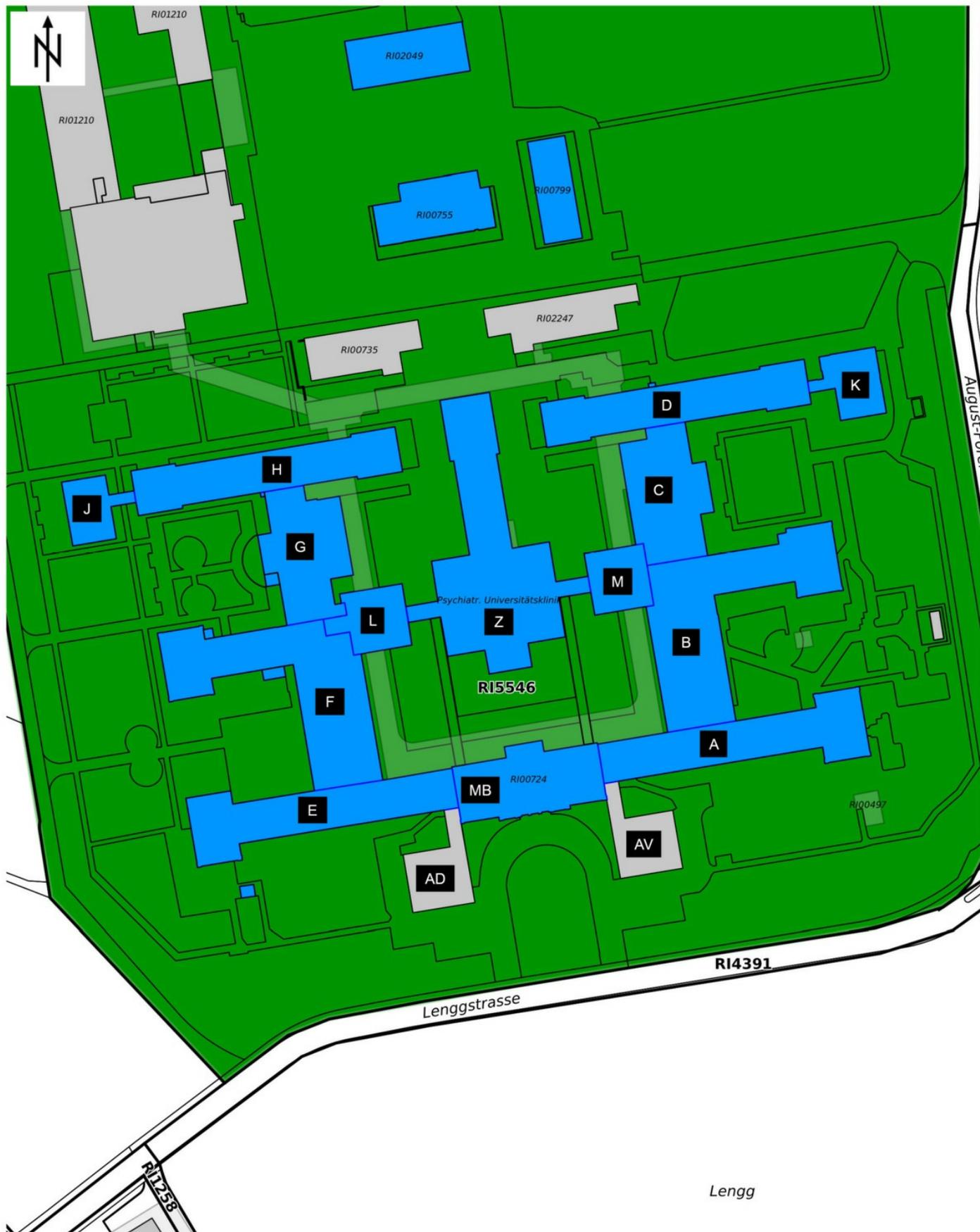
- 1930–1935 erste grosse bauliche Erweiterung, dabei Bau der Gebäude AD und AV
Renovation von Trakt H und D, Renovation und Aufstockung Trakte B, C, F, G, L, M, Z, Fassadenvorbauten bei Trakten C und G, Innenumbauten bei Trakt Z, u. a. Umbau des Betsaals im OG zu einem Hörsaal und Aufstockung der Verbindungsgänge zu den benachbarten Bauten, Kantonsbaumeister: Hermann Fietz (bis 1931), Hans Wiesmann (ab 1931) und Edwin Dubs (Ausführung)
- 1931–1932 Bau eines Portiergebäudes (Lenggstrasse 51; 261RI02247) und eines Waschhauses (Lenggstrasse 43; 261RI00735) anstelle von Vorgängerbauten, Kantonsbaumeister: Hermann Fietz (bis 1931) und Hans Wiesmann (ab 1931)
- 1932–1935 Um- und Neugestaltung der Gartenanlage, Gartenarchitekten: Gebrüder Mertens, J. Träger
- 1938 Umbau Trakte J und K
- 1941 im NW des Hauptgebäudes Erstellung von Bauten für die Gärtnerei
- 1946 Bau des Schweinestalls (261RI02049), Kantonsbaumeister: Heinrich Peter
- 1946–1947 Aufstockung von Trakt D
- 1947 Anbau einer Remise an den Wagenschopf, Anbau an das Magazin
- 1948 An- und Umbau des Ökonomie- und Feuerwehrgebäudes
- 1954–1964 Fassadenrenovation des Hauptgebäudes, dabei bei Trakt A und E Ersatz des Quaderwerks im EG durch Putz und Entfernung von Sandsteingewänden und Frontispitzen
- 1963 Einbau von Liften im Hauptgebäude
- 1965–1966 Innenumbau Trakt A
- 1966–1968 in diesem Zeitraum Abbruch der Anstaltsmauern, Anbauten bei Trakten M und L, Erstellung von Parkplätzen im O entlang der August-Forel-Strasse
- 1968–1973 Trakt C: Ausbau der Fassadenvorbauten, Wiederaufbau nach Brand, Innenumbau
- 1968–1970 Entfernung alter Fenster und Fenstergitter, Ausbau des UG bei Trakt B
- 1970er Jahre Neugestaltung der Innenhöfe
- 1970–1972 im SW und im SO des Hauptgebäudes Erstellung zweier Provisorien
- 1970–1974 Trakt Z: Abbruch eines Kesselhauses und eines Hochkamins, Renovation und teilweise Fassadenrekonstruktion, Grundrissänderungen, Abbruch der Verbindungsgänge zu Trakt MB, Erstellung eines neuen, gedeckten Verbindungsgangs im O, Architekt: Ernst Messerer, Zürich
- 1970–1973 im NW Bau eines Wirtschaftsgebäudes (Lenggstrasse 39, 39a u. a.; 261RI01210) im westlichen Bereich des historischen Gemüsegartens, Erstellung unterirdischer Verbindungsgänge zu den bestehenden Bauten, Architekt: Ernst Messerer, Zürich
- 1974–1975 Innenumbauten in Trakt A, E, Z
- 1978 hofseitiger Anbau bei Trakt F
- 1978–1989 in Etappen erfolgende Sanierungen und Innenumbau Trakte B, C, D, E, F, im Zuge dessen Umgestaltung der zugehörigen Aussenhöfe
- 1982–1983 Bau eines Werkhofs und beheizter Treibhäuser im N des Areals (August-Forel-Strasse 16, 16a u. a.; 261RI00223)
- 1987–1988 infolge der Aufgabe des Landwirtschaftsbetriebs 1985 Umbau und Nutzungsänderung des Ökonomie- und Feuerwehrgebäudes und des Schweinestalls
- 1988–1992 Neugestaltung der Aussenhöfe, Architekt: Bauert, Zürich
- 1992–1996 Sanierung, Innenumbau und Aufstockung Trakte H und J, Innenumbau Trakt E
- 1996–1998 Sanierung, Umbau und ostseitiger Anbau von Trakt G
- 1998 Sanierung des Gartenpavillons (261RI00834)
- 2001–2002 Innenumbau und Sanierung Trakt C
- 2004 Zerstörung des Wagenschopfs durch einen Brand

Psychiatrische Universitätsklinik Zürich

2004–2006	Trakt Z: Umbau, Erweiterung und Restaurierung, u. a. Erweiterungsbau im N, Fassadenrenovation und teilweise -rekonstruktion, Wiederherstellung des Mehrzwecksaals und des Hörsaals, Ersatz der bestehenden Verbindungsgänge im O und W sowie Erstellung neuer gedeckter Verbindungsgänge zu Trakt MB, im Zuge dessen Umgestaltung der Innenhöfe, Architekt: Andreas Hürsch, Zürich, Bauherrschaft: Baudirektion Kanton Zürich
2007	Aussensanierung Trakt L und M
2009	Fenstersanierung bzw. -ersatz bei Trakten A, B, E, F
2010–2011	Umbau des Magazins und Einbau eines MRT-Zentrums im EG
2011	Umbau des Ökonomie- und Feuerwehrgebäudes
2016	Innenumbau und Nutzungsänderung von Trakt A, D, K
2018–2020	Sanierung der Haupttreppe in Trakt MB, Architekturbüro: huggenbergerfries Architekten AG
2019	Innenumbauten in Trakt D, Architekturbüro: huggenbergerfries Architekten AG
2021	Umbau Trakt MB

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Beurteilung Gärten und Anlagen, Zürich, 261RIPARK00724, bearbeitet von Petra Schröder und Peter Paul Stöckli, SKK Landschaftsarchitekten, im Auftrag von Grün Stadt Zürich, Apr. 2009, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Band 6, Stadt Zürich, hg. von Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2016, S. 127–137.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 20-1991, 16.03.1992, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 17-2021, 07.12.2021, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Waldpark Burghölzli, Zürich, Parkpflegewerk, bearbeitet von SMS Landschaftsarchitektur, Juni 2023, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Zürcher Denkmalpflege, 16. Bericht 2001–2002, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2005, S. 365.
- Zürcher Denkmalpflege, 18. Bericht 2005–2006, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2010, S. 275–281.





Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Hauptgebäude (261RI00724), Trakte E (links), MB (Mitte) und AD (rechts), Ansicht von SW, 29.05.2024 (Bild Nr. D100539_01).



Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Hauptgebäude (261RI00724), Trakt MB mit vorgelagerter Rasenfläche, Ansicht von S, 29.05.2024 (Bild Nr. D100539_05).



Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Hauptgebäude (261RI00724),
Eckpavillon von Trakt E, Ansicht von W, 29.05.2024 (Bild Nr. D100539_68).



Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Hauptgebäude (261RI00724), Trakt
MB, Ansicht von NW, 29.05.2024 (Bild Nr. D100539_40).



Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Hauptgebäude (261RI00724), Trakte A (links) und B (Mitte und rechts) mit Aussenhof, Ansicht von O, 29.05.2024 (Bild Nr. D100539_13).



Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Hauptgebäude (261RI00724), Eckpavillon von Trakt B, Ansicht von O, 29.05.2024 (Bild Nr. D100539_15).



Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Hauptgebäude (261RI00724), Trakte D (links) und C (rechts), Ansicht von SW, 29.05.2024 (Bild Nr. D100539_30).



Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Hauptgebäude (261RI00724), Trakte H (links) und G (rechts), Ansicht von SW, 29.05.2024 (Bild Nr. D100539_59).



Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Hauptgebäude (261RI00724), Trakte K (links) und D (rechts), Ansicht von NW, 29.05.2024 (Bild Nr. D100539_26).



Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Hauptgebäude (261RI00724), Verbindungsgang zwischen Trakten H (links) und J (rechts), Ansicht von N, 29.05.2024 (Bild Nr. D100539_53).



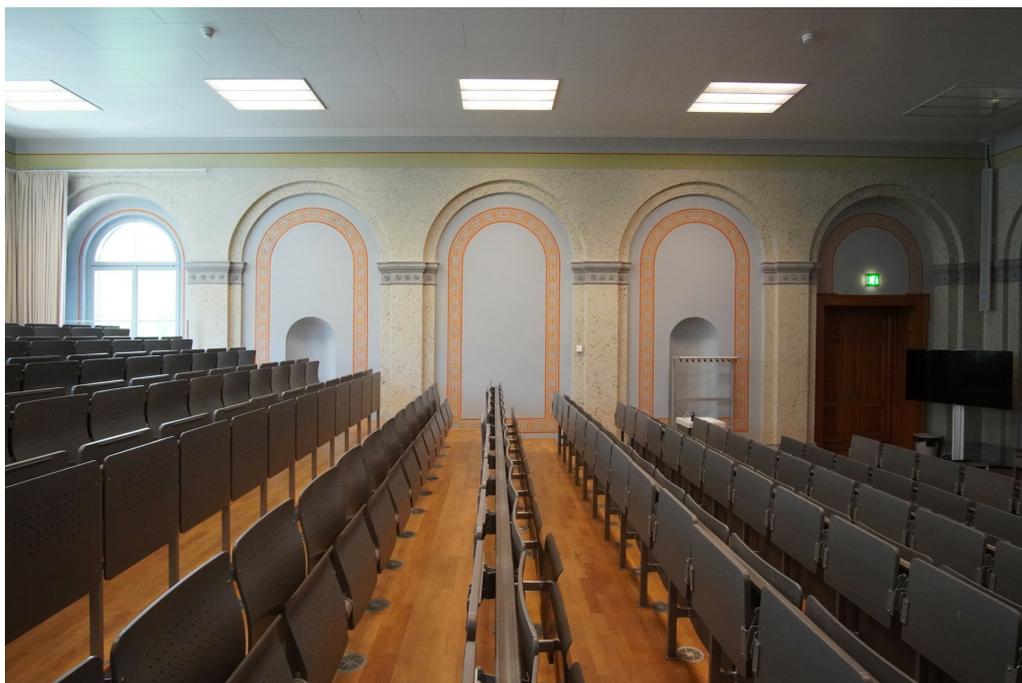
Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Hauptgebäude (261RI00724), Trakte L (links) und Z (rechts) mit Verbindungsgang, Ansicht von S, 29.05.2024 (Bild Nr. D100539_44).



Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Hauptgebäude (261RI00724), Trakt Z mit risalitartigem Querbau, Ansicht von SW, 29.05.2024 (Bild Nr. D100539_73).



Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Hauptgebäude (261RI00724), Trakt Z, Mehrzwecksaal im EG, Blick nach SO, 29.05.2024 (Bild Nr. D101650_16).



Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Hauptgebäude (261RI00724), Trakt Z, Hörsaal im OG, Blick nach W, 29.05.2024 (Bild Nr. D101650_21).



Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Hauptgebäude (261RI00724), Trakt MB, Eingangshalle, Blick nach NW, 29.05.2024 (Bild Nr. D100539_83).



Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Hauptgebäude (261RI00724), Trakt MB, Treppenhaus, 2. OG, Blick nach SW, 29.05.2024 (Bild Nr. D100539_90).



Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, ehem. Ökonomie- und Feuerwehrgebäude (261RI00755), Ansicht von SW, 29.05.2024 (Bild Nr. D101650_41).



Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, ehem. Magazin (261RI00799), Ansicht von SO, 29.05.2024 (Bild Nr. D101650_25).



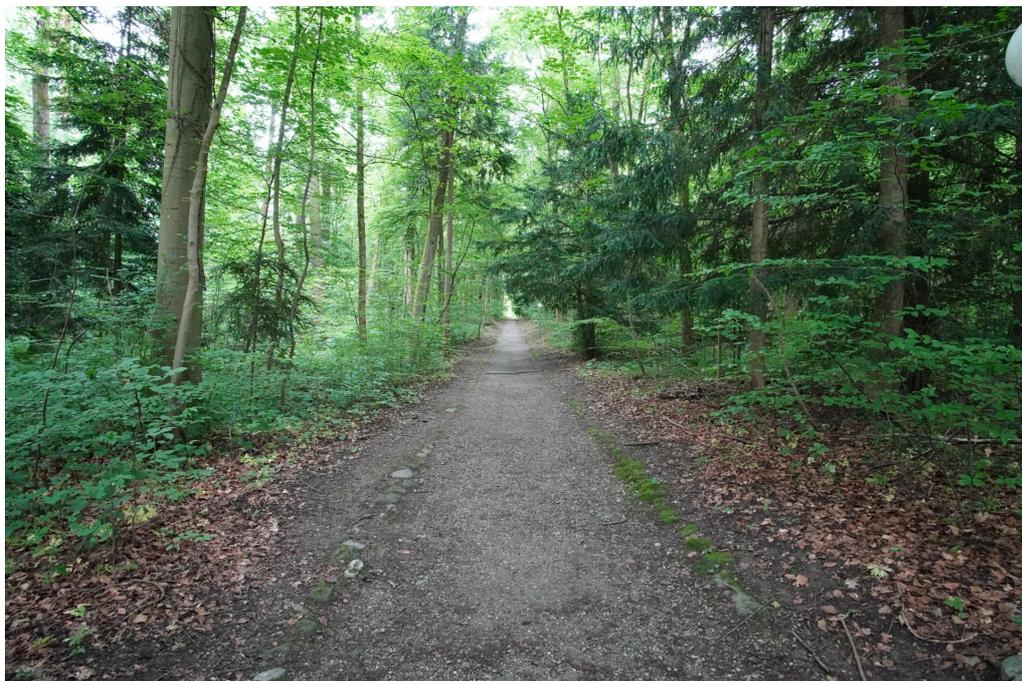
Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, ehem. Schweinestall (261RI02049),
Ansicht von NO, 29.05.2024 (Bild Nr. D101650_33).



Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Gartenpavillon (261RIPAVILL00724),
Ansicht von W, 29.05.2024 (Bild Nr. D100539_70).



Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Gartenanlage (273RIPARK00724), Gemüse- und Pflanzgarten, Hauptachse, Ansicht von S, 29.05.2024 (Bild Nr. D101650_43).



Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Gartenanlage (273RIPARK00724), Waldebene, Ansicht von N, 29.05.2024 (Bild Nr. D101650_47).



Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Gartenanlage (273RIPARK00724), Waldhügel, Einzelbaum an Weggabelung, Ansicht von NO, 29.05.2024 (Bild Nr. D101650_58).



Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Gartenanlage (273RIPARK00724), «Hörsaalbrunnen», Ansicht von NW, 29.05.2024 (Bild Nr. D101650_64).



Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Gartenanlage (273RIPARK00724),
Aussichtsplattform mit Lindenreihe, Sitzbänken und Gartenpavillon
(261RI00834), Ansicht von SO, 29.05.2024 (Bild Nr. D101650_72).



Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Gartenpavillon (261RI00834), Ansicht
von SW, 29.05.2024 (Bild Nr. D101650_66).